

Ottendorfer Zeitung

Lokal-Anzeiger für Ottendorf-Döhrlla und Umgegend

Die „Ottendorfer Zeitung“ erscheint Mittwoch und Sonnabend.
Der Bezugspreis wird am Ende jeden Monats bekanntgegeben.
Im Falle höherer Gewalt (Krieg od. sonst. ungewöhnlicher Ereignisse) des Betriebes der Zeitung, der Druckerei od. d. Besondereinstellungen) hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung od. auf Rückzahlung d. Bezugspreises.

Unterhaltungs- und Anzeigebblatt



Anzeigen werden an den Verlagsstellen bis spätestens vormittags 10 Uhr in die Geschäftsstelle eingebracht.
Die Gestaltung des Anzeigen-Preises wird bei steigender Änderung eine Nummer vorher bekanntgegeben.
Jeder Anspruch auf Nachlos erlischt, wenn der Anzeigen-Vertrag durch Platte eingezogen werden muß oder wenn der Auftraggeber in Konkurs geht.

Postcheck-Konto Leipzig Nr. 29148.

Schriftleitung, Druck u. Verlag Hermann Rühle, Ottendorf-Döhrlla.

Gemeinde-Giro-Konto Nr. 116.

Nummer 48

Sonntag, den 17. Juni 1923

22. Jahrgang

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Es sind mehrfach die Blumen auf den Gräbern des hiesigen Friedhofes abgerissen und Grabsteine beschmutzt worden.

Der Kirchenvorstand macht auf das Verwerfliche dieser verbotenen Handlungen aufmerksam und wird die Schuldigen wegen Grabbeschädigung unmissverständlich zur Rechenschaft ziehen. Eltern sind für ihre Kinder haftbar.

Ottendorf-Döhrlla, den 13. Juni 1923.

Der Kirchenvorstand.

Die Auszahlung

einer Unterstützung an Rententiner und Rentenlose erfolgt Montag, den 18. Juni d. J. von nachm. 3 bis 5 Uhr im Gemeindefestzimmer des Rathauses.

Ottendorf-Döhrlla, den 14. Juni 1923.

Der Gemeindevorstand.

Certifikat und Sachliches.

Ottendorf-Döhrlla, den 16. Juni 1923.

— Die hiesige Schiedsstelle für Hausverwaltung hat die Zuschläge zur Grundmiete für die Mietzeit nach dem 1. Juli wie folgt festgelegt:

Zuschlag für den Hausdienst	1 Grundmiete
den Verwaltungsaufwand	8
den Betriebskosten	35
lauf. Instandsetzungsarbeiten	25
große Instandsetzungsarbeiten	100

Zusammen 269 Grundmieten als Zuschlag. Die gefällige Miete beträgt demnach 270 Grundmieten. Die Kosten für Haus-, Fluß- und Treppeneinrichtung werden als Nebenleistung erklärt. Ein besonderer Zuschlag für sogen. Hausmannsarbeiten (Straßen-, Fußweg- und Hofreinigung) wird nicht festgesetzt, vielmehr angeordnet, daß derartige Arbeiten im gegenseitigen Einverständnis zwischen Vermieter und Mieter von diesen abwechselnd selbst ausgeführt werden. Im Falle der Belagerung des Mieters kann die Gemeindebehörde — Schiedsstelle für Hausverwaltung — für Vertiefung dieser Arbeiten einen besonderen Zuschlag zur Grundmiete unter Zugrundelegung des ortsüblichen Tageslohnes festsetzen. Die Zuschläge für Hausdienst und Verwaltungsaufwand sind Pauschallätze zur freien Verfügung des Vermieters, alle anderen Zuschläge stellen ein Berechnungsgeld dar, die bei laufenden Instandsetzungsarbeiten das Doppelte nicht überschreiten dürfen.

— Der Kirchenvorstand beschloß die drei Biffelblätter der Kirchenuhr neu anstreichen zu lassen. Er kann diesem Beschluß aber nur durchführen, wenn ihm von allen Seiten Mittel freiwillig gespendet werden zur Deckung der erheblichen Kosten. Jedes Mitglied der Kirchengemeindevertretung ist gern bereit zur Entgegennahme von Spenden.

— In einer längeren Kerkierung des Kultusministeriums zum Schulstreik in der Südbahn erklärt dieses den Streik für sitivol, ungesetzlich und unmoralisch und für ein unläuterer Mittel, die konfessionelle Schule wieder zu ertroyen, die in Sachen nicht mehr bestehe. Die Verurteilung auf einige zugelassene Ausnahmen bezüglich der Konfessionalität einiger Schulen sei illegal. Die Regierung werde einen so wichtigen Grundgesetz der sächsischen Schulpolitik nicht preisgeben, schon weil sonst die evangelischen Schulen dasselbe Verlangen stellen würden, und werde mit Bestrafung vorgehen wenn gütliches Zureden nichts nütze.

Dresden. Ein zwölfköpfiger Einbrecher- und Diebstahlgesellschaft wurde in den letzten Tagen von der Kriminalpolizei ermittelt und festgenommen. Die Einbrecher hatten es hauptsächlich auf Billiggrundstücke in Vorstädten abgesehen, in die sie in der Regel durch die eisernen Fenstergitter hinter denen die Fenster offenstanden, einbrachen. Sie nahen dabei, was ihnen in die Hände fiel. Ein großer Teil der Diebstehle konnte den Einbrechern wieder abgenommen und den Geschädigten zurückgegeben werden.

— Die Höhe der Miete ab 1. Juli wird mit 480 Grundmieten zu rechnen sein. Die Höhe steht noch nicht endgültig fest, doch ist die erhebliche Steigerung der Betriebskosten und der für Instandsetzungsarbeiten zu zahlende Preis tatsachebehaftet.

— Seit Anfang dieses Jahres sind aus den Fernspretleitungen fortgesetzt große Stücke Draht von mehreren hundert Meter Länge von den Masten abgeschnitten und abgeholt worden, wodurch der Reichspostverwaltung ein Schaden von vielen Millionen Mark zuzurechnen ist. Alle Bemühungen die Täter oder ihre Helfer festzustellen, waren lange Zeit vergeblich. Der unermüdeten Kundsauer der Dresdner Kriminalpolizei, die sich viele Mühe lama in Gemeinschaft mit Telegraphenleitungsausschere im Walde auf die Bauer legt, gelang es jetzt, zwei dieser Spitzhüben gegen 3 Uhr morgens zu überraschen, wie sie auf Vorgänger Fluß aus der Fernleitung Berlin—Wien wiederum etwa 400 Meter Draht herausgeschnitten hatten und damit nach dem nahen Walde verschwanden. Die Diebe wurden auf der Flucht eingeholt und in zwei 18 und 20 Jahre alten Einwohnern aus Rotzburg und Reichenberg festgehalten. Für die erlangte Beute fand die Diebesbande in hiesigen und auswärtigen Rohprodukthändlern gegen verhältnismäßig geringe Bezahlung willige Abnehmer.

Bildbruff. Auf der Viehwiese des Rittergutes Klipphausen wurde nachts eine 7 Zentner schwere Kuh von unbekanntem Täter so lang in den Hals gestochen, bis sie niederbrach und verendete. Dann haben die Spitzhüben das Fell zerhackt und vom Hintersteile Fleisch im Gewicht von etwa drei Zentnern mitgenommen.

Wäsendbrand. Der vor 20 Jahren vom Ortsverein errichtete Aussichtsturm auf dem Heibelberg ist von der Gemeinde auf Abbruch verkauft worden, da die Kosten für Instandhaltung nicht mehr aufgebracht werden konnten. Plauer. Bernsdorf. Eine jüngere Frau erhängte sich nach einer kleinen Auseinandersetzung mit ihrem Mann. Tags darauf fand man auch den Mann erhängt vor. Die ganze Nacht vorher hatte er auf dem Friedhof zugebracht.

Kuerswalde. Bei einer Hausdurchsuchung durch die Gendarmerie wurde eine Anzahl Diebstähle aufgedeckt. Gefunden wurden u. a. Motore und Werkzeuge im Werte von mehreren Millionen Mark und für etwa 20 Millionen Mark gekaufte und rohe Strümpfe. Vier Personen, die als Helfer oder Diebe in Betracht kommen, wurden verhaftet.

Delonitz. Der Militärverein, der seine Auflösung beschloßen hat, kündigt für den 16. Juni die Vereinerung seiner alten und neuen Vereinslehne sowie von 86 Stück Stück Fahnenstangen, verschiedenen Waffen usw. an.

Die Kleinen hängt man!

In eingeweihten Kreisen, die einander verständnisvoll zulächeln, kichert das Scherzwort, daß die Notare in Holland Nacharbeit verrichten müssen, denn anders könnten sie die Anzahl der Eintragung deutscher Gesellschaften nicht bewältigen. Das ist ein sehr bitterer Scherz, denn es steht ein gut Teil Wahrheit darin. Es trifft tatsächlich zu, daß sich die Gründungen deutscher Gesellschaften in Holland immer mehr häufen, und man darf sich nicht dadurch täuschen lassen, daß viele dieser Gründer holländische Namen tragen. Die Mehrzahl Mynderers sind nur Strohmänner für deutsche Großindustrielle und Finanziers.

Wozu diese Neugründungen? Geht das deutsche Geschäft etwa so gut, daß es immer mehr das Ausland in seinen Bereich ziehen kann? Oder bahnt sich etwa die wirtschaftliche Verflechtung Deutschlands mit dem Ausland an, die wir auf gesunder Grundlage wünschen und herbeisehen müssen? Leider ist es ganz anders!

Es handelt sich um nichts mehr und nichts weniger als um eine raffinierte Methode, deutsche Werte der inländischen Bevölkerung zu entziehen und im Ausland in Sicherheit zu bringen. Die Schädigung, die das deutsche Volksoerwachen und der deutsche Staat dadurch erleiden, geht in Hunderte und Tausende von Millionen, ganz abgesehen von den moralischen Verwundungen, die diese große Kapitalverflechtung in das Ausland auf die breiten Volksmassen in Deutschland ausüben muß — und nicht nur in Deutschland! Das Ausland ist darüber besser unterrichtet, als der deutsche Reichsfinanzminister.

Es gibt in Deutschland noch immer viel Leute, die sich darüber wundern, daß das Ausland und auch das neutrale und Deutschland wohlwollende Ausland, alle deutschen Klagen über unsere Not und unsere Leiden mit kühler Gelassenheit aufnimmt. Sie sehen und wissen eben nicht, was die breiten Massen unseres Volkes dulden und wie sie darben müssen. Sie unterscheiden nicht zwischen dieser schweigenden bulden-

den Masse, die sie nicht kennen und deren ständig wachsende Verelendung ihnen deshalb entgehen muß, und jenen Großkapitalisten, deren Namen in aller Munde ist und denen die Verarmung des Deutschen Reiches und der hoffnungslose Sturz der Mark eine immer neue Gelegenheit bietet, sich zu bereichern und ihren Reichtum den selbstverständlichen Pflichten zu entziehen, die auf jedem anderen Deutschen so schwer lasten.

Die große Transaktion der Rhönitz-Gesellschaft steht im Augenblick im Mittelpunkt des Interesses. Aber man glaube nur nicht, daß die Vorgänge bei Rhönitz vereinzelt dastehen. In Wirklichkeit handelt es sich hier um eine Wiederholung von großangelegten Machenschaften, die seit Monaten vor sich gehen und über die alle eingeweihten Kreise bis ins einzelne unterrichtet sind. Natürlich wüßte das auch das Reichsfinanzministerium sein. Aber dieses Ministerium und auch das Reichswirtschaftsministerium, dessen Zuständigkeit zum Teil sich auch auf diese Gebiete erstreckt, haben mehr zu tun. Noch immer wird an den deutschen Grenzen ein ausgebeutetes Netz von Ueberwachungsstellen unterhalten, deren Aufgabe es ist, die Verschleppung deutschen Kapitals in das Ausland zu verhindern. Wir haben bisher nichts davon gehört, daß der Brief, mit dem doch schließlich die Rhönitz-Transaktion angeblich dem holländischen Konsortium mitgeteilt worden ist, von einer dieser — natürlich sehr kostspieligen — Ueberwachungsstellen angehalten worden ist. Wenn das geschehen wäre, so hätte dieser umfangreiche Beamtenapparat immerhin Existenzberechtigung. Aber wenn sich sein Dasein darauf beschränkt, daß er die Briefe amerikanischer Konten öffnet, die ihren deutschen Verwandten einige Dollar geschenktweise übersenden, die Empfänger dann auf das Finanzamt beschicken und über diese Drosselkammer große Protokolle aufnehmen, so mag das ja zur Beschäftigung eines großen Beamtenapparates sehr nützlich sein, hat aber auf den Kurs der Devisen gar keinen Einfluß. Dieser Kurs wird überhaupt nicht bestimmt von diesen kleinen Ueberwachungsstellen, mögen sie noch so zahlreich sein, er wird nicht einmal bestimmt von Maßnahmen der Reichsbank, sondern viel stärker ist die Wirkung, die von Transaktionen wie beim Rhönitz auf den Stand der deutschen Mark ausgeht werden und, wie hinzugefügt werden möchte, ganz bewusst und zu bestimmten Zwecken angeht werden.

In dieses Kapitel gehört auch die Ausföhrung der neuesten angeblich so verschärften Devisenverordnung. Die alte Devisenordnung hat recht bemerkenswerte Erfolge gezeigt: ein paar Arbeiter sind bestraft worden, weil sie aus schwärmerischer Begeisterung für Sowjetrußland einige tausend Mark nicht besser anzulegen glaubten als in gewissen Millionen von Sowjetrubeln. Natürlich geschieht ihnen recht. Warum kaufen sie nicht in Deutschland Aktienpapier, das viel mehr wert ist. Auch einige ganz kleine Schächer sollen gefaßt worden sein, aber man weiß weder den Namen noch die Höhe der Strafe. Nach diesem Erfolg der ersten Devisenverordnung kann man auf ihre Verschärfung die größten Hoffnungen setzen! Vielleicht erwirkt man wieder ein paar kleine Dumme und verschreibt in dem hochnotpeinlichen Verfahren mehr Aktienpapier als die ganze Geschichte wert ist. Inzwischen wird irgendeine neue Rhönitz-Transaktion durchgeführt. Die Großen sind ja nicht so dumm, sich erwischen zu lassen, sie kennen alle Kniffe, und wenn ihnen auf diesem Gebiet noch einige Kenntnisse fehlen sollten, so haben sie kundige Leute an der Hand die jede Bude im Reg. finden und auf diese Weise erfolgreich für sich und für viele andere Gesellschaften wirken.

Die amtlichen Stellen aber stehen diesen verwinkelten Vorgängen mit hilflosem Staunen gegenüber, versprechen Ermüdungen und inzwischen bekommt das Volk eine Verlaufsabföhrung der Jüdensteuer, eine Besteuerung des Streichholzes mit sechzig Pfennig und so fort, während die Besteuerten auf sich warten lassen, denn über ihre Art und Höhe wird mit den Interessenten, d. h. mit denen, die sie zahlen sollen, aber nicht zahlen wollen, verhandelt, während über die Salzsteuer kein Verbraucher gefragt wird.

Kirchennachrichten.

Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst.
Vorm. halb 11 Uhr Kinder-gottesdienst.
Abends 8 Uhr Jugendvereinsung; Treffpunkt am Rathaus.